

Verbundkatalog Kalliope

Schiffer, Franz Clemens

Berlin, 1937-04-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

F. C. SCHIFFER
OBERREGIERUNGSRAT
z.Zt.stellv.Landrat

BERLIN-LICHTERFELDE-WEST
ALBRECHTSTR. 7
G 3 7967

d.9.4.37.

in Züllichau

Sehr geehrter Herr Bonsels,

Es fällt mir schwer Ihnen angesichts der Trauer, die sicher Ihr Herz erfüllt um den reinen feinen Nils nicht so schreiben zu können wie Sie es um Ihrer eigenen Sorgen willen zu haben wünschten. Es geht mir viel viel schlechter, als Sie es nach meinem Titel und nach meiner Stellung vermuten.

Ihren Brief erhielt ich nach einer mehrtägigen Dienstreise nach hierher nachgesandt, wo ich zur Zeit den Landrat vertrete. Meine Verschuldung beträgt nach Auflösung des Schülerheims insgesamt über 30 000 RM. Mein Gehalt ist bis zur gesetzlich zulässigen Höhe gepfändet und wird also zu etwa einem Drittel an den Reichsbund der Deutschen Beamten eingezahlt, der meine Entschuldung durchzuführen versucht. Die Banken sind unerbittlich. Ich muss die Versteigerung meines Hauses zu verhindern versuchen, weil es jetzt wenigstens soviel Miete einbringt, dass Steuer und Verzinsung der Hypotheken

davon gedeckt werden können. Da die Belastung aber höher ist, als das Anwesen bei einer Versteigerung erbringen würde, müsste ich die ausfallende Restsumme zusätzlich tilgen, da ich dazu durch Sondervertrag verpflichtet bin.

Auf die Ihnen seinerzeit abgetretene Kriegarente habe ich zudem seit meinem Eintritt in den Staatsdienst keinen Anspruch mehr. Dass ich in den Staatsdienst kam über die von mir durchgeführte Organisation des Landjahres in Preussen, gibt mir überhaupt die Möglichkeit Schulden zu bezahlen.

Eine Klage Ihrerseits würde nur unnütze Kosten verursachen und meine Stellung gefährden. Neue Schulden darf ich auf Grund meines Dienstes und weil ich in der Umschuldung begriffen bin nicht eingehen, auch nicht, um andere Schulden abzulösen.

Da ich aber angesichts der grossen Güte und Nachsicht, die Sie mir stets entgegenbrachten, doch wenigstens beweisen will, dass ich ihrer nicht ganz unwürdig bin, will ich Ihnen eine Summe abtreten, die ich neben meinem Gehalt in meiner Eigenschaft als Kreisdirektor der Feuer- und Feuerversicherung Brandenburg beziehe. Es sind dies jährlich 800,- RM, die wahrscheinlich in Teilbeträgen zur Auszahlung gelangen. Ich gebe Ihnen mein Wort, dass ich sie so abführen werde, wie die Sum-

Summe an mich gezahlt wird. Ich darf sie offiziell nicht abtreten, da sie als nicht pfändbare Aufwandsentschädigung gezahlt wird. Die erste Überweisung wird noch in diesem Monat erfolgen.

Mein Gehalt entspricht leider noch bei weitem nicht dem Einkommen, das sonst Beamte in meiner Stellung haben. Die Höhe des Gehalts richtet sich nach der Dauer der Dienstzeit. Leider richten sich nur danach nicht die Verpflichtungen, die an den Titel geknüpft sind. Hätte ich nicht eine sehr sparsame und tapfere Frau, so wüsste ich nicht wie ich meinen Jungen und sie durchbringen sollte. Wir erwarten Ende des Monats unser zweites Kind.

Lieber Herr Bonsels, ich bitte Sie es mir zu glauben, dass es mir sehr sehr schwer fällt gerade Ihnen z.Zt. nicht Besseres schreiben zu können.

Ich bin in aufrichtiger Verehrung und mit herzlichen Grüßen

Ihr dankbar ergebener

Frauenkleinhaus Schipper